

Kreis Steinfurt

11.02.2016

| Süß oder sauer, aber immer köstlich

300 neue Bäume für Trockenobst-Projekt

300 Apfelbäume hat der Denkmalpflege-Werkhof in Steinfurt auf einer 44 000 Quadratmeter großen Wiese neu gepflanzt. Sie sollen künftig das Trockenobst-Projekt mit Nachschub versorgen. Das ist gut angelaufen: Die ersten 75-Gramm-Tütchen mit Apfelchips kommen im Handel gut an.

Foto: Achim Giersberg



300 Apfelbäume auf der Wiese neben dem Denkmalpflege-Werkhof sollen das Trockenobst-Projekt künftig mit Nachschub versorgen. Koordinator Andreas Fischer braucht aber noch Geduld: Erst in sechs Jahren werden die Bäume richtig tragen.

Kreis Steinfurt. Im Vorbeifahren erinnert es an einen Soldatenfriedhof, doch dann erkennt man: es sind gar keine Holzkreuze, die da in Reih und Glied stehen, sondern Stützpfähle für junge Bäume: Auf einer Fläche von 44 000 Quadratmetern ist am Denkmalpflegewerkhof in Steinfurt/Hollich eine riesige Streuobstwiese mit 300 Apfelbäumen entstanden. Sie ist Teil des Trockenobst-Projekts, das hier seit Monaten vorbereitet wird und das mittlerweile mit gutem Erfolg angelaufen ist.

Altländer Pfannkuchenapfel, Celler Dickstiel, Doppelter Prinzenapfel, Gelber Münsterländer Borsdorfer, Goldparmäne, Graue Herbstrenette und 13 weitere alte Sorten listet Projekt-Koordinator Andreas Fischer auf. „Alles Hochstämme, alles alte Sorten, die speziell für die Trocknung ausgesucht wurden“, umreißt er das Auswahlkriterium. Zehn Stück „Weißer Klarapfel“ sind nicht zum Trocknen gedacht – die Frühblüher sollen vor allem Bienen für die Bestäubung anziehen. Im November 2015 gepflanzt, haben die Bäumchen bereits ihren Pflanzschnitt hinter sich, sind mit Kompost gedüngt und durch Zinkdraht vor Wühlmäusen und Wildfraß geschützt.

Sechs Jahre lang wird es noch dauern, bis die ersten Ernten anstehen. 100 bis 150 Kilo Äpfel pro Baum erwartet Fischer dann, ein ausgewachsener Hochstamm bringe es sogar auf 500 Kilo, aber „das dauert noch Jahrzehnte“. 61 weitere Apfelbäume stehen auf einer benachbarten Wiese, 13 Apfel-Bäume tragen schon. Dazu kommen mehrere Streuobstwiesen u.a. in Saerbeck, Steinfurt und Emsdetten, die Bioland-zertifiziert sind, und die die

„Trockenobstler“ ernten dürfen.

Vor allem von dort kommt derzeit das Frisch-Obst für die Produktion, die in den Räumen des Werkhofs angelaufen ist. Verpackt als Sorten-Mix in Tütchen zu 75 Gramm kommen die Apfelchips in heimische Supermärkten und Bio-Läden gut an, „es gibt schon einige Nachbestellungen“, sagt Fischer. Primär sei man aber noch in der Aufbauphase. Das heißt: Probetütchen werden verpackt und verteilt, der Produktionsprozess wird optimiert, manches gehe auch schon mal daneben. Derzeit trocknen die Apfelscheiben 18 Stunden, anfangs bei 65 Grad, dann wird die Temperatur langsam runtergefahren – Erfahrungswerte. „Es gib immer wieder Neues zum Ausprobieren, wir lernen ständig dazu“ verweist Fischer darauf, dass es wenig gibt, auf dem das Projekt aufbauen könnte. Nicht zuletzt sei eine Menge Bürokratie zu bewältigen, etwa, was die Hygienevorschriften angehe.

Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt, DBU, fördert das Projekt mit 98 000 Euro, genau soviel muss der Werkhof selber aufbringen. Zwei Jobs für ehemals Langzeitarbeitslose sind schon entstanden, vier Frauen sind derzeit in der Arbeitserprobung. „Das ist noch einiger Spielraum drin“, meint Fischer. Dass das Projekt ein Erfolg wird, da ist er sich sicher. Bio-Trocken-Äpfel aus Deutschland seien eine Marktnische, Konkurrenz gebe es allenfalls vom Bodensee, die Nachfrage sei hoch. Was Fischer aber am meisten optimistisch macht, das ist der Geschmack der Apfelchips: mal süßlich, mal eher säuerlich, aber immer ausgesprochen köstlich.

Werbung

Autor: [Achim Giersberg](#)

URL: http://www.ivz-aktuell.de/lokales/kreis-steinfurt_artikel,-300-neue-Baeume-fuer-Trockenobst-Projekt-_arid,549819.html

© Ibbenbürener Volkszeitung - Alle Rechte vorbehalten 2016